

NEUE SCHWERPUNKTE IM KINDERGARTEN

INTERNATIONALER SCHÜLERAUSTAUSCH

SO WAR PURIM!



INHALTS VERZEICHNIS

03	NEUE SCHWERPUNKTE IM KINDERGARTEN
04	INTERVIEW MIT RABBI HIRT AUS DEN USA
05	UNSERE SCHÜLER IN NEW YORK
06	ALUMNI-FRAGEBOGEN AN ISABELL DONKO
07	WOS TIT SACH
08	FOTOREPORTAGE PURIM 2013

EDI TORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

zum Glück gibt es immer etwas zu feiern: gerade waren die großen Purimfeste in der ZPC, jetzt bereiten die LehrerInnen die Kinder bald auf Pessach vor. Jom HaShoah und Jom Haazmaut werden in der AHS von den SchülerInnen und LehrerInnen gemeinsam geplant. Und dazwischen feiert unsere Schul-Zeitung ZWI ein Jubiläum: Sie halten jetzt bereits die 20. Ausgabe in Händen. Für alle Leserinnen und Leser gibt es etwas Passendes: das umfassende Schwerpunkt-Thema auf den Seiten 4 und 5, das immer unterhaltsame Alumni-Interview auf Seite 6 und für die Schnell-Leser die Foto-Reportage auf Seite 8.

Mit einer neuen Einheit reagieren wir auf ein Problem, das wir in jeder Redaktionssitzung haben: so viel Interessantes zu erzählen und so wenig Platz! Daher nutzen wir jetzt die Seite 7 für mehrere Kurzmeldungen aus dem aktuellen Schul-Alltag.

Und wollen bei dieser Gelegenheit auf noch mehr Infos hinweisen: Viele Infos stellen wir direkt auf unsere Webseite www.zpc.at, oft auch mit Foto- und Video-Material, dazu.

Und apropos Webseite: Vielen Dank allen Freunden der ZPC, die beim Wettbewerb der Tageszeitung „Die Presse“ für das Projekt unserer AHS gestimmt haben. Das ist auch ein Grund zum Feiern!

Viel Vergnügen beim Lesen.

Mag. Daniel Brandel
Geschäftsführung

Mag. Daniela Davidovits-Nagy
Schulverein

IMPRES SUM

ZWI
Schulzeitung der Zwi Perez Chajes Schule der
Israelitischen Kultusgemeinde Wien

Herausgeber Verein zur Erhaltung der
Zwi Perez Chajes Schule
der IKG Wien
Simon-Wiesenthal-Gasse 3
1020 Wien
T 01/216 40 46
F 01/216 40 46/115
E office@zpc.at
H www.zpc.at

Redaktion Betty Kricheli
Daniel Brandel
Daniela Davidovits-Nagy

Fotos Archiv ZPC Schule
Gestaltung Ben Knapp
Lektorat Georg Brandel
Druck W&H Media Druck+Verlag GmbH

ZWI erscheint 3-mal jährlich, wird an Mitglieder
und Freunde der Jüdischen Gemeinden verteilt
und dient ausschließlich der Information über das
Bildungsangebot der ZPC - Schule.



LAUTER KLEINE WUNDERKINDER

DER ETWAS ANDERE ELTERNABEND: OFFENES ARBEITEN IM ZPC-KINDERGARTEN

SUSANNE VARGAS-LOPEZ

In einem spannenden Elternabend konnten die Eltern selbst ausprobieren, was die Kinder im Kindergarten erleben. Der besondere Fokus lag dabei auf den drei Schwerpunkten der jeweiligen Familiengruppen für die Kinder zwischen etwa drei und sechs Jahren. Sie malten in der Kreativwerkstatt in der Sonnengruppe. Sie erlebten im Turnsaal die Motopädagogik der Schneckengruppe. Sie tauchten in der Igel-Gruppe in die Welt des Montessori-Materials ein.

Entsprechend den Zusatzausbildungen und besonderen Fähigkeiten der Kindergarten-Pädagoginnen wird das Angebot für die Kinder in der Gruppe unterschiedlich gestaltet. Die Kinder aus anderen Gruppen sind herzlich eingeladen, in den dafür vorgesehenen Zeiten auch teilzunehmen.

Bei jedem Raumwechsel mussten die Eltern – so wie jedes Kind aller Altersgruppen es täglich tut, den Magneten auf den dafür vorgesehenen Platz der An- und



Auf diese Art lernen sie

- ihre Aktivitäten aus eigenem Antrieb zu entfalten – also autonom zu sein,
- selbst Lösungen zu finden,
- Entscheidungen zu treffen,
- Verantwortung für ihr Handeln zu tragen
- und sich selbst zu vertrauen

Es ist uns ein Anliegen, dass die Kinder

- sich als etwas Besonders fühlen, ihre Stärken und Talente ausbilden und ihr Potenzial leben,
- erfolgreiche Lebens-Haltungen und wichtige Fertigkeiten entwickeln
- und somit die Herausforderungen des Lebens großartig meistern

Wir arbeiten nun schon seit über einem Jahr offen in unserem Kindergarten. Die Veränderungen sind im Team und bei den Kindern sicht- und spürbar.

Das alles hat sich bei uns seither verändert:

- Eigenbestimmung macht die Kinder ausgeglichener.
- Konzentriertes Arbeiten ist mit den dafür interessierten Kindern intensiver möglich.

- Freundschaften werden gruppenübergreifend geschlossen.
- Keine Tränen mehr in Sammelgruppen, da alle Kinder einander und die Erwachsenen kennen.
- Das umgestaltete Haus bietet den Kindern viel mehr Möglichkeiten, ihren Bedürfnissen entsprechend aktiv zu sein.
- Bewegungsaktive Kinder kommen zu ihrem Recht und sind daher ausgeglichener und dann auch bereit zu konzentriertem Tun.

Sie sind neugierig geworden und hätten das gerne miterlebt?
Sie haben den Elternabend versäumt?
Kein Problem!

Wir wiederholen den Elternabend, am 23. April 2013 um 18:00 Uhr

Damit alle Krippen-Eltern sich selbst ein Bild machen können, um die bestmögliche Entscheidung zur Gruppenwahl für ihr Kind zu treffen und Talente entsprechend zu fördern.

Gleichzeitig auch für alle Kindergarten-Eltern als Möglichkeit, selbst in die neue Welt unseres Kindergartens einzutauchen, indem sich die Kinder schon in jungen Jahren bei uns die Auswahlkriterien aneignen, welche in jedem internationalen Unternehmen gefragt sind: hohe Flexibilität, Verantwortung übernehmen können, Eigenkompetenz, Entscheidungskompetenz und hohe Sozialkompetenz.

Susanne Vargas Lopez ist pädagogische Leiterin des ZPC- Kindergartens.



Abmeldetafel setzen. Ein Vortrag in der Schmetterlingsgruppe half ihnen auch zu verstehen, was dieses offene Arbeiten bedeutet und welche Haltungen und Fertigkeiten die Kinder bei uns dadurch entwickeln.

Hier ein kleiner Ausschnitt davon:

- Die Kinder werden zunehmend selbständiger,
- handlungsfähiger und
- immer eigenverantwortlicher in ihrem Tun



"GROSSE JÜDISCHE GEMEINDEN ERLEBEN"

INTERVIEW MIT RABBI ROBERT HIRT AUS NEW YORK (USA)

BETTY KRICHEL

Rabbi Robert Hirt ist Mitinitiator des Austauschprogrammes der ZPC mit der Heshel School in New York City.

Was verbindet die Heshel School in New York und die ZPC-Schule in Wien?

Die SchülerInnen der Heshel School sind alle sehr vielfältig und haben verschiedene Hintergründe. Die Schule hat ca. 850 Schüler, beginnend von der Volksschule bis hin zur AHS. Sie ist eine „community orientated school“ und hat eine starke Bindung zur jüdischen Gemeinde. So ist es auch mit der ZPC.

Die Heshel School ist größer und sie hat mehr jüdische Fächer. Es ist sehr schwierig, an der Schule aufgenommen zu werden. Sie möchte jüdischen Kindern jüdische Kultur, Werte und Erziehung vermitteln. Das haben die beiden Schulen gemein. Das einzigartige an der ZPC ist, dass die SchülerInnen einen sehr starken jüdischen Background von zu Hause haben.

Was haben Sie sich von dem Austauschprogramm erwartet?

Das Ziel für die SchülerInnen der Heshel School war und ist, ihnen ein Verständnis zu geben, dass jüdisches Leben auch in Europa präsent ist. Sie wissen zwar einiges über den Holocaust in Europa, aber nicht, dass jüdisches Leben in Europa sehr aktiv ist, vor allem in Wien. Sie sollen die Vielfältigkeit der jüdischen Gemeinde in Wien sehen, vor allem wo die SchülerInnen von allen möglichen Backgrounds kommen. Weiters denke ich, dass die ZPC-SchülerInnen sehen sollten, dass es auch außerhalb Israels eine große aktive jüdische Gemeinde gibt,



die ebenfalls sehr vielfältig ist. Dies würde ihre Identität stärken.

Welchen Eindruck haben Sie von den SchülerInnen auf den jeweiligen Reisen bekommen?

Die Tatsache, dass die ZPC-SchülerInnen sich in Wien so frei und sicher bewegen konnten, faszinierte die Heshel-SchülerInnen. Vor allem weil sie viel über den Holocaust wissen und Wien automatisch damit assoziieren, war es erstaunlich für sie, wie das jüdische Leben hier heute funktioniert. Anders die ZPC-SchülerInnen. Diese wussten alles über die USA. Als ich die ZPC besuchte, habe ich mit den ZPC-SchülerInnen über die Wahlen in den USA gesprochen und warum Obama gewinnen sollte. Ich war beeindruckt,

dass sie so topinformiert und interessiert am Thema waren.

Wie läuft das Programm beim Austausch ab?

Ich denke es ist ein laufender Entwicklungsprozess. Beide Gruppen wollten unbedingt die Städte besichtigen. Die ZPC-SchülerInnen besuchten das World Trade Center und haben einen Überlebenden der Anschläge getroffen. Sie waren auf der Yeshiva University, um sich ein Basketballspiel anzusehen. Weiters waren sie in Borough Park, einer sehr frommen Gegend in Brooklyn und haben dort gesehen, dass es absolut normal war, eine Kippa (Kopfbedeckung) zu tragen ohne irgendwelche Blicke zu befürchten, auch wenn sie es vielleicht zu Hause in Wien nicht tun würden.

Ich möchte noch etwas Persönliches hinzufügen. Es ist nur G'tt zu verdanken, dass meine Familie und ich vom Holocaust verschont geblieben sind. Meine Großeltern kamen im Jahre 1908 nach Amerika. Wenn das nicht gewesen wäre, wär ich heute nicht hier. Ich denke, dass es unsere Verantwortung ist, die jüdischen Gemeinden überall da aufzubauen, wo Juden eine aufbauen möchten. Wir müssen ihnen helfen und für sie sorgen. Es soll nicht nur bei der Unterstützung bleiben, sondern eine Partnerschaft werden. Jüdisches Leben gibt es überall, nicht nur in Amerika und Israel. Die Menschen müssen das wissen.



ZU GAST IN NEW YORK

2. SCHÜLERAUSTAUSCH ZWISCHEN ZPC UND HESHEL-SCHOOL (NEW YORK)

BETTY KRICHELI

Auch dieses Jahr ist eine Gruppe von ZPC-SchülerInnen bereits zum zweiten Mal nach New York geflogen, um am Austauschprogramm mit der Heshel School teilzunehmen. Sechs SchülerInnen der 6. AHS verbrachten, begleitet vom jüdischen Leiter der AHS, Mag. Rimon Zilberg, eine Woche in Manhattan. Gewohnt haben die SchülerInnen bei sehr netten Gastfamilien.

Das Programm für diese Reise wurde so gestaltet, dass es den SchülerInnen einerseits Spaß und Abenteuer bereiten und andererseits Sinn und Zweck dieser Reise erfüllen sollte. „Ziel war es nicht nur, die Beziehungen zwischen den beiden Bildungsstätten weiter auszubauen und voranzutreiben, sondern die Wichtigkeit und die Einzigartigkeit der Verbindung zwischen den jüdischen Menschen



weltweit - ungeachtet ihrer Herkunft, Einstellung und Sicht - vor Augen zu führen und zu unterstreichen. Natürlich stehen bei dieser Reise auch das gegenseitige Kennenlernen der jungen jüdischen Menschen von beiden Seiten des Atlantiks und der Austausch unter ihnen sowie die Vielfaltigkeit des jüdischen Lebens in



New York mit im Vordergrund“, erklärt Zilberg.

Tagsüber besuchten die SchülerInnen der ZPC die Schulaktivitäten der Heshel SchülerInnen. Sie waren im Unterricht verschiedener Gegenstände anwesend, sowie auch bei der morgendlichen Tfila (Morgengebet). Am Nachmittag standen Besuche verschiedener Museen wie das Guggenheim Museum oder Metropolitan Museum, der renommierten Yeshiva University, eine mehrstündige Manhattan-Sightseeing-Tour sowie Freizeit in der Stadt zum Shoppen auf der Tagesordnung. Am Abend gab es Empfänge für die SchülerInnen bei den Gastfamilien, den Besuch eines Musicals am Broadway und Aktivitäten gemeinsam mit den SchülerInnen der Heshel School.

Doch das Highlight war der Schabbat. Die SchülerInnen wurden zu jeder Mahlzeit am Schabbat von verschiedenen Familien eingeladen. Zu jedem Gebet besuchten sie verschiedene Synagogen; am Freitagabend waren sie in der Carlebach Schul und Sams-



tag ging es ins Jewish Centre. Bei der Seuda Schlichit (dritte Mahlzeit am Schabbat) trafen die SchülerInnen Jack Sternklar, einen „Chajesnik“ (ehemaligen ZPC Schüler), der in New York lebt. Eine weitere Besonderheit ist, dass dessen Enkelsohn Ben am Austauschprogramm seitens der Heshel School teilnahm.

Zu Purim erfolgte der Rückbesuch aus NY. Die SchülerInnen der Heshel School erwartete ein spannendes Programm wie die Teilnahme am Purimfest der ZPC, jüdische und allgemeine Kultur- und Sightseeing-Touren und das Kennenlernen der jüdischen Jugendaktivitäten in Wien.

Ein herzliches Dankeschön gilt den Organisatoren, den Gastgebern und den privaten Sponsoren aus Wien.



"ICH HABE IMMER GUT AUFGEPASST"

ALUMNI-INTERVIEW MIT ISABELL DONKO (BANER), MATORAJAHRGANG 1994

BETTY KRICHEL

Was hast du aus deiner Schulzeit mitgenommen?

Am meisten die Freundschaften. Ich merke bei anderen Schulen, dass die Freundschaften aus der Schulzeit schwerer zu pflegen sind. Die Hälfte meiner Klassenkameraden schickt nun ihre Kinder in die ZPC. Da ist es schön, in der Früh und auch beim Abholen immer wieder bekannte Gesichter zu treffen und ein wenig zu plaudern. Auch hat man zu diesen Eltern, die man sein Leben lang schon kennt, ein besonderes Vertrauensverhältnis.

Wer war dein/e LieblingslehrerIn?

Prof. Fischer, ihr Unterricht war sowohl in Deutsch als auch in Geschichte immer sehr spannend. Sie hat uns in Geschichte nie mit Jahreszahlen gequält, weil sie diese selbst nicht so genau nahm, und ebenso wenig in Deutsch mit Grammatikübungen, sofern wir diesbezüglich nicht eine besonders schlechte Deutschschularbeit abgeliefert haben.

Schulzeit in einem Wort beschreiben?

Mit der Schulzeit verbinde ich Freundschaften, Spaß, einfach eine schöne Zeit. In unserer Klasse haben wir es in den letzten beiden Schuljahren auch geschafft, noch gemeinsam zum Elmayer in die Tanzschule oder zur Bea in den Chor zu gehen und für diejenigen, die noch vor der Matura 18 wurden, auch noch gemeinsam die Fahrschule zu besuchen. Zeit für Spaß gab es trotz der Ganztagschule für uns immer.

Was war deine schlechteste Note? Warst du ein Streber?

Tja Streber, das war ich jetzt prinzipiell nicht. Aber ich habe immer gut aufgepasst, hatte eine sehr gepflegte Mitschrift – von der auch meine Klassenkameraden profitierten – und mitsamt meinem Gedächtnis hat mir die Schule keine Probleme bereitet. Außer in Englisch, da musste ich doch etwas kämpfen. Allerdings hat sich auf der WU dann gezeigt, dass mein Englisch im Schnitt sehr gut war, sichtlich war unser Niveau recht hoch.

Hast du jemals geschummelt?

Wer hat das nicht? Ich glaube, das eine Mal war in Physik, da habe ich gemeinsam mit einer Freundin einen Schummelzettel in Miniaturschrift verfasst und unter der Strumpfhose versteckt oder auch beim Socken. Einmal hat ein Schüler einfach während eines unbeachteten Moments seinen Test mit meinem vertauscht, damit ich ihm eine Grafik oder so zeichne. Und da ich eine Schönschrift hatte, saß der Schüler öfters bei Schularbeiten hinter mir, um abzuschreiben.

Hast du noch zu Freunden aus deiner ehemaligen Klasse Kontakt?

Ich sehe etwa die Hälfte meiner Klassenkameraden zumindest einmal in der Woche beim Hinbringen oder Abholen der Kinder. Und wenn man bedenkt, dass von den 12 Maturanten heute vier im Ausland leben, so ist das doch eine Menge.

Inwiefern hat die Schule dein jüdisches Selbstbewusstsein beeinflusst?

Ich bin sehr traditionell, aber nicht religiös aufgewachsen. Die Schule hat mir den nötigen Input gegeben, um die jüdische Religion besser verstehen zu können, traditionell bin ich aber



ALUMNI STECKBRIEF

Isabell Donko (Maturajahrgang 1994) studierte Handelswissenschaften an der Wirtschaftsuniversität Wien. Während des Studiums sammelte sie viel Praxiserfahrung und begann gleich nach der Sponion als Unternehmensberaterin in einem IT-Consulting-Unternehmen. Heute ist sie in einer IT-Consultingfirma für Personalrecruiting verantwortlich. Ihre beiden Söhne, Sami (7) und Noah (4), besuchen die ZPC. Seit Herbst ist sie als Alumni-Vertreterin in den ZPC-Schulverein entsandt. Außerdem ist sie im Elternverein sehr aktiv.

weiterhin geblieben. Ich finde gerade in den ersten Jahren ist dieser Input sehr wichtig, um später auch selbst entscheiden zu können, wie traditionell oder religiös man selbst leben möchte.

Wenn du dir heute die ZPC Schule ansiehst, was deiner Meinung nach hat sich so gar nicht verändert?

Also am meisten diskutiert man noch immer über das Essen.



ZPC Alumni Club

Nähere Infos bei Sandra Sudwarts unter alumni@zpc.at

WOS TIT SACH

NEWS AUS DER ZPC

ENERGIESPARHAUS (1)

SchülerInnen der Unterstufe unserer AHS haben gemeinsam mit ihrem Lehrer Prof. Basnar ein Projekt zum Thema Klima im Bereich Naturwissenschaften bei dem Wettbewerb „Eduard 2013“ der Tageszeitung „Die Presse“ eingereicht und sind von einer Fachjury unter die Top 10 gewählt worden. Die Sieger werden Ende März bekanntgegeben.

FÖRDERUNG DER BESTEN (2)

Mit dem neuen ZPC-Literaturclub kommen jetzt auf die besonders lese- und sprachfreudigen Kinder neue Herausforderungen zu. Für das Pilotprojekt im Sommersemester sind drei Altersgruppen in der Volksschule und der AHS vorgesehen. Die ausgewählten Kinder werden von ihren LehrerInnen nominiert und können sich dann für das Projekt anmelden. Mit regelmäßigem Programm, spannenden Gästen und besonderen Exkursionen soll die Begeisterung der Kinder am Lesen, Besprechen und kreativen Schreiben noch weiter verstärkt werden.

2. ZPC-KARRIERETAG (3)

Mit großem Interesse nützte die große Maturaklasse auch heuer wieder das Service des ZPC-Karrierezentrums. Vertreter der österreichischen Hochschülerschaft informierten sie beim Karrieretag über das Studium im Allgemeinen, Förderungen, Stipendien und andere Finanzleistungen. Am Nachmittag berichteten ausgewählte ZPC-Alumni und andere Redner aus ihrem Berufsalltag und ihrem Studium. Einige Schüler interessierten sich besonders für Jus, Wirtschaft und Medizin, einige für andere Studienrichtungen oder Ausbildungen, manche Schüler haben sich noch nicht entschieden. Mit weiteren Informationen und Kontakten werden sie weiterhin unterstützt.

MY FAMILY STORY (4)

SchülerInnen der 5. Klasse unserer AHS nehmen gemeinsam mit ihrer Lehrerin Prof. Schäfer an diesem Programm teil, das ihnen hilft, sich mit ihrer jüdischen Identität, ihrem kulturellen Erbe und familiären Hintergrund sowie dem Staat Israel auseinanderzusetzen. Die besten Arbeiten werden im Sommer in Tel Aviv in Beit Hatfutsot ausgestellt.

ZPC-HIPHOPPER TRATEN VOR PROMIS AUF (5)

Als Showeinlage begeisterte die HipHop-Klasse unter der Leitung von Bob Griffith bei einer Benefizveranstaltung. Beim Promi-Fußball-Turnier für DEBRA Austria „Hilfe für Schmetterlingskinder“ in der Hakoah traten die Kids vor Kickern wie „Mr. Ferrari“ Heribert Kasperm, Boxer Fahdi Merza und Tanzschul-Chefin Yvonne Rueff auf. Kurz, aber doch waren die ZPC-HipHopper sogar in einer Society-Sendung auf ATV zu sehen.

MISCHLOACH MANOT (6)

Wie bereits im vergangenen Jahr unterstützten unsere SchülerInnen gemeinsam mit den KollegInnen unseres Horts die Spenden-Aktion der Fundraising-Abteilung der IKG Wien. Über 300 selbstgebastelte Raashanim sowie Postkarten mit von Kindern gemaltem Motiv fanden die Beschenkten in Ihren Körben.

NO CHILD'S PLAY (7)

Rund eineinhalb Millionen der sechs Millionen im Holocaust ermordeten Juden waren Kinder. Die Ausstellung, die bei uns in der Schule im Februar zu sehen war, beschreibt die Versuche der Kinder, ihre Kindheit zu bewahren, indem sie sich eine phantasievolle Welt schufen, in der die grausame Realität, die sie umgab, aufgehoben wurde. Vielfach gaben sie dadurch ihren nächsten Angehörigen Hoffnung und Kraft bei ihrem täglichen Kampf ums Überleben.



1



4



5



6



6



7

SCHULE MACHT SPASS

PURIM-PARTY IM GANZEN HAUS

Die aufwändigen Kostüme und witzigen Ideen der Kinder und Mitarbeiter der ZPC sorgen zu Purim jedes Jahr für tolle Atmosphäre. Zum Anlass passend lud etwa die Volksschule die Truppe von "Funsience" ein, die witzige Experimente durchführte und für einige Aha-Erlebnisse bei den Kindern sorgte. Auch die SeniorInnen im Maimonides-Zentrum freuten sich über die entzückenden Kinder in ihren Kostümen.



ALVORADA

ZWI wird mit freundlicher Unterstützung der Alvorada Handels GmbH produziert.

Österreichische Post AG/Sponsoring.Post
Benachrichtigungspostamt 1020 Wien
07Z037145S